

LOKALES

Lachen, schunkeln, tanzen – alles inklusiv

Begeistert feiern Akteure und Gäste die erste Inklusionskappensitzung in der proppenvollen Merziger Stadthalle. Ob der Premiere eine Wiederholung folgt, entscheidet nach den Worten von Präsident Eric Wagner das Präsidium der KG Humor Merzig.



Georg Gitzinger übersetzt die Kappensitzung akustisch, damit Sehbehinderte verstehen, was gerade auf der Bühne passiert. FOTO: MICHAEL RAUCH

VON MARGIT STARK

Gegen 17.15 Uhr drehen die Akteure beim Finale der ersten Inklusionskappensitzung unter dem Beifall der Gäste auf der Bühne der voll besetzten Merziger Stadthalle ihre Polonaise. Mit von der Partie: die 15 Monate alte Ida. Auf den Schultern von Mama Jennifer Kehl genießt der goldige Wonneproppen das Bad in

der Menge. Dass der kleine Blondschoopf das Zeug hat, in die Fußstapfen seiner Mutter zu treten, die bei den Funken tanzt, beweist die putzige Maus an diesem Nachmittag gleich mehrmals – und das unter dem wachsamen Auge von Oma Daniela.

Während die Büttенredner, Tänzer und Co. sich noch zu einer Ehrenrunde entschließen, verlässt Eric Wagner, Präsident der KG Humor, strahlend die Bühne. Zufrieden winkt er in die Menge und nimmt Glückwünsche für die gelungene Veranstaltung entgegen. „Ich habe glückliche Gesichter im Saal gesehen“, sagt er „Karneval der Vielfalt inklusiv und bunt!“ ist die Gala-Sitzung überschrieben, die die Merziger Karnevalisten an diesem Sonntagnachmittag für alle Menschen ausgerichtet haben, die gerne Fastnacht feiern – ein erfolgreicher Testlauf, über den viele Besucher ins Schwärmen geraten. „Das Kompliment einer schwerhörigen Frau aus Homburg ist für mich der Ritterschlag“, sagt Adrian Schmitz, einer der Ideengeber dieser Premiere. „Überglücklich hat sie mir erzählt, dass sie 20 Jahre hat warten müssen, bis sie wieder eine Büttенrede verfolgen konnte“, sagt der Mann, der seit einem Unfall blind ist und ihn diesem Jahr als Oberzampano der KG Humor Merzig (eine Art Schirmherr der Merziger Fastnacht) die Bondaxt schwingt.

Stolz macht den Gründer und Vorsitzenden der Hilfsorganisation „Herzensengel“, dass er mit KG-Präsident Eric Wagner den Gedanken, alle Menschen, die Fastnacht feiern wollen und Spaß an einer Kappensitzung haben, in eine gemeinsame Veranstaltung einzubeziehen, in die Realität umgesetzt hat. Nach seiner Auskunft ist es die erste dieser Art weltweit – eine Sache, die nach seiner Meinung wiederholt werden muss.

„Super gut!“, fasst Heinz-Peter Engels, Mitglied des Blinden- und Sehbehindertenvereins aus Saarbrücken, seine Eindrücke zusammen. Fasziniert verfolgt Margret Grohsmann aus Völklingen die Gesten der beiden Gebärdensprach-Dolmetscherinnen, die am Rand der Stadthallenbühne die Büttенreden für Menschen mit eingeschränktem oder fehlendem Hörvermögen simultan übersetzen. Grohsmann wird nicht müde, mit ihrem Handy Erinnerungsfotos zu schießen. So steht auch das Urteil der sympathischen Frau in dem fantasievollen Kostüm fest:

„Eine tolle Sache.“

„Das ist gelebte Inklusion vom Feinsten“, schwärmt auch Merzigs Oberbürgermeister Marcus Hoffeld. „Ob Organisation, Vorbereitung, Bewirtung oder Programm: Die Veranstaltung haben sie ganz, ganz toll gemeistert“, freut sich der Rathauschef. Stolz auf die Leistung des Merziger Vereins ist auch Senatspräsident Simon Thinnes. Nach seiner Auffassung war es richtig, die traditionelle Seniorensitzung der KG Humor auf Menschen mit und ohne Handicap auszuweiten.

Ein Rückblick: Kurz nach 14 Uhr haben alle fünf Übersetzer in der Stadthalle ihre Plätze eingenommen. Die beiden Gebärdensprach-Dolmetscherinnen Helen Hahn und Jana Kirch haben sich auf der Bühne aufgestellt. Die Schriftdolmetscherinnen Carmen und Annegret Bepler sitzen im Saal, ebenso wie Marie-Claire Kieffer, die für die Übersetzung der Büttensreden in Einfache Sprache verantwortlich ist.

Aus einer schallgedämpften Kabine auf der Empore der Stadthalle heraus beschreibt Georg Gitzinger Blinden und Sehbehinderten im Publikum die Farben der Kostüme, die Bewegungen der Tänzer und jede Menge andere Details. Über Kopfhörer erreicht der Sportredakteur beim SR mit seiner Audiodeskription die Gäste, die ihm begeistert lauschen.

Punkt 14.11 Uhr macht sich ein buntes Völkchen auf den Weg zur Bühne – die Tanzformationen von den Minis, liebevoll „Stüppchen“ genannt, bis zu den Funken, dem Senat, den Vorstandsmitgliedern, dem Kinderprinzenpaar Philipp I. und Isabelle I. sowie den Tollitäten Stefan I. und Kristin I. und Kurfürst Philipp-Christoph von Sötern. Akribisch erläutert Moderator Gitzinger die Route des Zuges, vermittelt die Charakteristika der einzelnen Kostüme in den Vereinsfarben Grün-Weiß.

In einem satten Grün leuchtet das Jackett von Sitzungspräsident Bernd Mühlen vom Verband Saarländischer Karnevalsvereine, entschieden. Derweil tauscht Co-Moderatorin Anna Gitzinger ihre schwarze Hose, ihr schwarzes T-Shirt und die mit Glitzerfäden durchwirkte Jacke und ihren Dreispitz-Hut mit Tanzkleidung,

als sie mit ihrer Tanzgruppe „Move On“ zu „Ice Ice Baby“ über die Bühne wirbelt. „Jetzt springen sie von links nach rechts“, verrät Papa Gitzinger die Schrittfolgen, die das Team zeigt, das aus Mitwirkenden mit und ohne Handicap besteht. Frenetischer Beifall ist den Tänzern um Hip-Hop-Weltmeister Marc Lahutta gewiss – ebenso wie den knuffigen Maulwürfchen, der Jugendgarde der KG. In den Reihen des Saarlandmeisters tanzt Prinzessin Isabelle, allerdings ohne knatschgelben Helm.

Begeistert feiert im Publikum Jeanette die Band um Frank Diwersy und die Tänzer – ob die Mariechenformation, die Gruppe All Generation oder die Pänz. Die Luxemburgerin hat sich mit Mitbewohnern auf den Weg in die Kreisstadt gemacht, um ausgiebig Faasend zu feiern. „Eingeladen hat uns der König, der jetzt gerade auftritt,“ schmunzeln die Begleiter der Gruppe, Lucas Jakoby und Max Frantzen, mit Blick auf Wolfgang Freichel. Der setzt mit seinen Lauserten die „Evolution of Dance – die Geschichte des Tanzes“ in Szene.

Den Merziger Schlachtruf „Da-Je“ in Gebärdensprache zu übersetzen, haben viele Zuschauer gleich drauf. „Die Bewegung ist die gleiche, wie wenn die Fastnachter vom Umzugswagen Bonbons werfen“, sagen Helen Hahn und Jana Kirch. Schnell gelernt ist auch das Zeichen für Beifall: die offenen Hände über den Kopf strecken und diese im Handgelenk rasch nach links und rechts drehen. Spanisch kommen den mit Gebärdensprache nicht Vertrauten dagegen die Gestik und Mimik vor, mit denen die beiden Frauen mit Diplom-Abschluss die Büttreden simultan übersetzen. „Wir haben uns die Arbeit aufgeteilt. Nach einer Stunde wechseln wir uns ab.“

Um dem Duo die Arbeit zu erleichtern, haben die Verantwortlichen der KG Humor allen Dolmetschern die Redemanuskripte vor der Sitzung zur Verfügung gestellt. Und an die Urfassung haben sich alle Akteure gehalten – einschließlich Knallhannes alias Jörg Brosette und der König, wie sich Arno Zimmer in der Bütt nennt. Laut Sitzungspräsident Bernd Mühlen ist dies bei dem Duo eine Seltenheit, da sie gerne improvisieren, mal was weglassen, was verändern, um etwas Aktuelles einzufügen. Ihr Verzicht auf Veränderung kommt auch Marie-Claire Kieffer gerade recht. Die junge Frau, die in Hildesheim ihren Master in barriere-

freier Kommunikation macht, hat die vier Büttenreden auf 13 Seiten in Leichte Sprache gebracht. Texte wahrzunehmen und zu verstehen nennt sie als Grundlage für die aktive Teilhabe an der Gesellschaft. „Meine Vision ist es, dass jeder Mensch an den Angeboten teilhaben kann, die seinen Interessen entsprechen.“

Derweil verlassen sich Ursula Soffer, Nicole Schultz und Georg Dreuw auf die Schriftdometscherinnen Carmen Hick und Annegret Bepler. Mit schlafwandlerischer Sicherheit übertragen sie die Reden von Knallhannes und König, Fidelius alias Christoph Lesch, Christel Horf sowie Claudia Herrig und Heike Donate via Computer in Texte, die auf dem Monitor erscheinen. „Als wir von der Sitzung gehört haben, haben wir sofort zugeschlagen und uns Karten besorgt“, erzählen Soffer und Schultz, die sich als Elfen verkleidet haben – schon wegen der spitzen Ohren, wie sie sagen. Derweil steht für Georg Dreuw fest: „Wenn es im kommenden Jahr eine Wiederholung gibt, komme ich eigens nach Merzig“, sagt der Mann aus Montabaur, der zurzeit wegen einer Reha im Saarland weilt. Über eine Neuauflage wird laut Eric Wagner das Präsidium entscheiden, zumal Karneval „eine Sache des Herzens ist“, wie er versichert.



KGHumor-Präsident, Eric Wagner (links), dankt Adrian Schmitz für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Monaten. Foto: Michael Rauch

1 / 4

